

Filmprogramm

Jeweils montags, 20.30 Uhr im Kino
„Pupille – Kino an der Uni“,
Mertonstraße 26, 60325 Frankfurt am Main
Eintritt: 2,50 €

17. MAI 2010

Der Stern von Afrika

(Regie: Alfred Weidenmann, BRD/Spanien 1957, 100 Min., FSK 12), mit einem einleitenden Vortrag „Und sie fliegen wieder...! Deutsche Flieger des Zweiten Weltkriegs im Spielfilm der 1950er Jahre“ von Daniel J. F. Slemties, Hannover. Der Film über das Leben des deutschen Jagdfliegers und Kriegshelden Hans-Joachim Marseille, genannt „Der Stern von Afrika“, reihte sich ein in eine kommerziell sehr erfolgreiche Kriegsfilmwelle in den 1950er Jahren und spiegelt das populäre Bild vom Zweiten Weltkrieg in der frühen BRD.

31. MAI 2010

Mein Krieg

(Regie: Harriet Eder, BRD 1990, 90 Min., ab 18), eingeleitet von Ronny Loewy (Cinematographie des Holocaust im Fritz Bauer Institut). Der Film dokumentiert den Feldzug gegen die Sowjetunion 1941 bis 1945 anhand von Schmalfilmaufnahmen von sechs Veteranen.

7. JUNI 2010

Schuß – Gegenschuß

(Regie: Niels Bolbrinker, Thomas Tielsch, BRD 1990, 95 Min., ab 18), eingeleitet von N.N. Eine Dokumentation über den Krieg und seine Berichtersterter anhand von Archibildern, Erinnerungen ehemaliger Wochenschau-Kameramänner und einem Interview mit dem ehemaligen Reichsfilmintendanten Fritz Hippler, der Aufbau und Arbeit der Propagandakompanien beschreibt.

14. JUNI 2010

Der unbekannte Soldat

(Regie: Michael Verhoeven, D 2006, 100 Min., FSK 12), eingeleitet von Ronny Loewy (Cinematographie des Holocaust im Fritz Bauer Institut). Dokumentarfilm über die Wehrmachtsausstellungen mit zahlreichen Interviews mit Augenzeugen und Historikern in Deutschland, den USA und an den Orten des Kriegsgeschehens.

Ihre Fotoalben unter der Lupe

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums Ihre privaten Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg vorzustellen.

Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat:

21. April, 5. und 19. Mai, 2. und 16. Juni, 7. und 21. Juli, 4. und 18. August, je 16 – 18 Uhr

Anmeldung über den Besucherservice unter Tel. 069/212 35154 oder susanne.angetter@stadt-frankfurt.de



„Deutsche Soldaten in Paris blicken vom Arc de Triomphe auf den Eiffelturm“, Frankreich 1940. Einzelfoto Walter Gerloff, Privatbesitz Achim Gerloff, Wiesbaden

Öffentliche Führungen

Keine Anmeldung erforderlich; Gebühr: Eintritt (4 / 2 €)

SONNTAGS, 14 – 15 UHR

18. April, 2. und 30. Mai, 13. und 27. Juni, 11. Juli, 1. und 15. August

MITTWOCHS, 18 – 19 UHR

21. April, 19. Mai, 2. Juni, 7. und 21. Juli, 4. und 18. August

MITTWOCHS, 16 – 17 UHR

28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 11. und 25. August

Führung mit der Kuratorin der Ausstellung, Dr. Petra Bopp
Do., 27. Mai, 14 – 15 Uhr

Russischsprachige Führung mit Lana Teichert
So., 9. Mai, 14 – 15 Uhr und auf Anfrage

Weitere Kurzführungen finden in der Nacht der Museen am Samstag, 24. April, sowie am Wochenende, 27. – 29. August, während des Museumsuferfestes statt.

Führungen und Workshops nach Vereinbarung

Das *historische museum frankfurt* und das Fritz Bauer Institut bieten für unterschiedliche Interessenten, insbesondere Schulklassen ab der 7. Klasse, Führungen und Workshops rund um die Ausstellung an.

Anmeldung über Besucherservice, Tel. 069 / 212 35154, susanne.angetter@stadt-frankfurt.de

Führungsgebühr

Für erwachsene Gruppen: 50 € plus Eintritt / Person

Für Studentengruppen: 40 € plus Eintritt / Person

Für Schülergruppen: 3 € je Person



„Sie marschieren nach Berlin, wir nach Osten!“, Polnische Kriegsgefangene vom Pferd aus fotografiert, Polen, September 1939. Albumfoto, Album Hans-Georg Schulz, Privatbesitz Hans-Georg Schulz, Erlangen

Beteiligte Museen

Stadtmuseum Oldenburg

20. Juni 2009 – 13. September 2009

Sammlung Fotografie Münchner Stadtmuseum

20. November 2009 – 28. Februar 2010

historisches museum frankfurt

15. April 2010 – 29. August 2010

JenaKultur – Stadtmuseum

24. September 2010 – 14. November 2010



Stadtmuseum Jena

historisches museum frankfurt

Saalgasse 19 (Römerberg)
60311 Frankfurt am Main
Tel +49 (0)69 / 212 35599
Fax +49 (0)69 / 212 30702
info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de
www.historisches-museum-frankfurt.de

Öffnungszeiten / Opening hours

Di – So 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr /
Tue – Sun 10 am – 6 pm, Wed 10 am – 9 pm
Montag geschlossen / Closed Mondays
Ermäßigter Eintritt in der letzten Öffnungsstunde /
Reduced admission in the last opening hour

Anfahrt / Public transport

U4, U5, Tram 11, 12, Station „Römer“

Eintrittspreise / Admission fees

4 € / 2 € ermäßigt / reduced

For guided tours please contact

susanne.angetter@stadt-frankfurt.de.

Konzeption der Ausstellung

Petra Bopp und Sandra Starke in Zusammenarbeit mit den beteiligten Museen. Für das *hmf*: Petra Spona

Begleitend zur Ausstellung sind zwei Publikationen erschienen

Petra Bopp: „Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“, Kerber Verlag, Bielefeld 2009.
160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 29,80 €

Petra Bopp, Sandra Starke: „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“, Broschüre zur Ausstellung, Kerber Verlag, Bielefeld 2009.
72 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 6 €

Titelfoto

Petra Bopp, Barbara Hartmann unter Verwendung des Fotos „Französische Gefangene“. Album Hermann Jaspers, Privatbesitz Angela Jaspers, Oldenburg

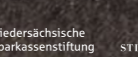


historisches
museum
frankfurt

Beteiligte Museen



Kooperationspartner



FREMDE IM VISIER
FOTOALBEN AUS DEM
ZWEITEN WELTKRIEG
15. 04. – 29. 08. 2010

FREMDE IM VISIER FOTOALBEN AUS DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Siebzig Jahre nach Kriegsbeginn verhandeln die nachfolgenden Generationen intensiver denn je die Nachlässe und Erinnerungen aus dem Zweiten Weltkrieg. Wie geht man mit den oft verheimlichten Fotoarchiven, aufbewahrt in Schränken und Schubladen, in den Familien um?

Die Ausstellung „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“ bietet Lesarten und Sichtweisen für ein tieferes Verständnis dieser Bildarchive. Sie zeigt die Blicke deutscher Soldaten auf fremde Menschen, Landschaften und Kulturdenkmale in den besetzten Ländern. Dabei werden nicht nur die Motive und die Bildästhetik der Fotos untersucht, sondern auch der Einfluss der Kriegspropaganda auf die Amateurfotografie.

Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen einen eigenen Fotoapparat. Der Aufforderung des Propagandaministeriums, „die Kamera auch im Krieg nicht ruhen zu lassen“, folgten viele Soldaten bereitwillig. Neben den Feldpostbriefen sollten auch die Knipserfotos der Soldaten den Zusammenhalt zwischen Front und Heimat stärken. Die Familien bewahrten die Bilder der Abwesenden sorgfältig im heimatlichen Wohnzimmer auf. Anordnung und Kommentierung verweisen auf die subjektiven Konstruktionen von Kriegserinnerungen. Sie machen deutlich, wie der Krieg gesehen wurde, nicht, wie er war. Viele Konvolute folgen dem historischen Kriegsverlauf: Überfall auf Polen 1939, „Blitzkrieg“ an der Westfront 1940 und Vernichtungskrieg im Osten ab 1941. Deutlich weniger fotografiert wurde auf dem Rückzug 1943 bis 1945. Von der Kriegsgefangenschaft sind nur wenige Fotos aus englischen Lagern in Nordafrika und aus sowjetischen Lagern überliefert.



„Die Minenprobe“, Fotoserie „Vom Donez zum Don“, Juni-Juli 1942, Privatbesitz Alfons Eggert, Münster

Zu Beginn fotografierten die Soldaten Kameraderie und militärischen Alltag in der Kaserne und präsentierten stolz die erste Uniform auf professionellen Atelierportraits. In den besetzten Ländern und an der Front richtete sich die Kamera nicht nur auf die Zerstörungen der Wehrmacht, sondern auch auf die flüchtende Zivilbevölkerung und die Kriegsgefangenen. Wiederholten viele Fotos den touristischen Blick, so war die Sichtweise auf das Fremde auch durch die rassistische NS-Bildpropaganda geprägt. So zeigen die fotografierenden Soldaten zwar keine authentischeren Bilder der Front, aber doch eine differenziertere Perspektive als „Bildberichter“ im Dienst der Propagandakompanien, deren Bilder die offizielle Sicht auf den Krieg dominierten. Die Soldaten tauschten intensiv ihre Fotos untereinander, so dass die Alben verschiedene Wahrnehmungen des Krieges widerspiegeln. Hinter den zunächst harmlos wirkenden Knipserfotos scheinen Unsicherheit und Angst, aber auch Gewalt und Zerstörung durch Kampfhandlungen auf.

Die Individualität der Kriegserzählungen und der persönlichen Schicksale wird häufig auf den letzten Albenseiten deutlich. Tod, Verwundung oder Gefangennahme lassen die Bilder abrupt versiegen, es bleiben leere Seiten. Das Gruppenbild mit der Familie symbolisiert die Heimkehr, Fotos von Kameradschaftstreffen führen das Kriegsalbum bis in die 1950er Jahre fort.

Die Ausstellung zeigt Originalalben, Schwarz-Weiß-Reproduktionen sowie Dia- und Filmprojektionen. Sie setzt sich mit der Intimität dieser Fotografien im individuellen Erfahrungsraum des Albums auseinander. Die Intentionen der Fotografen werden in Interviews mit drei Protagonisten deutlich. Die Ästhetik der Knipser- und Amateurfotografien des Krieges wird in dieser Ausstellung im Zusammenhang mit ihrem Entstehungskontext thematisiert. Sie präsentiert eine private Bildgeschichte des Zweiten Weltkriegs.

Nach der erfolgreichen Präsentation der Ausstellung „Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“ im Oldenburger und Münchner Stadtmuseum wird die Ausstellung nun in Frankfurt für vier Monate gezeigt.



Jeder will ein eignes Foto schießen

„Soldaten fotografieren während des Besuchs von Hitler und Mussolini in Uman/Ukraine am 28. August 1941“. Albumfoto, Album Günther Hanisch, Archiv Reiner Moneth, Norden



„Ein Vertreter der Grande-Nation“, Frankreich, vermutlich Sommer 1940. Albumfoto, Album Josef Middendorf, Privatbesitz Ludwig Middendorf, Cloppenburg

Rund 150 Fotoalben aus Privatbesitz – Leihgaben von ehemaligen Wehrmachtssoldaten und ihren Angehörigen aus Norddeutschland – sowie Alben aus Museen und Archiven bilden die Basis der Ausstellung. Ergänzt wurde sie durch Alben und Knipserfotos aus der Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums sowie Frankfurter Beständen. Die Ausstellung ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts von Dr. Petra Bopp an den Universitäten Oldenburg (Prof. Dr. Detlef Hoffmann) und Jena (Prof. Dr. Norbert Frei).

English summary

Seventy years after the beginning of World War II, the succeeding generations are working to come to terms with its legacy and memories more intensively than ever. How are photo archives found in cabinets and drawers to be dealt with? The exhibition offers readings and viewpoints for a deeper understanding of these pictorial archives. It shows how German soldiers saw foreign peoples, landscapes and cultural monuments in the occupied countries. It explores not only the motifs and pictorial aesthetic of the photos, but also the influence of war propaganda on amateur photography.

In 1939, some ten percent of all Germans owned a camera. The ministry of propaganda called upon the troops to strengthen the cohesion between the front and “back home” with their photos, and the soldiers willingly complied. They actively exchanged photos, and differing perceptions of the war are thus comprised by a single album. The albums do not show a more authentic view of the front, but their perspective is more highly differentiated than that of the photo-journalists in the service of the propaganda units, whose pictures dominated the official image of the war.

Initially the soldiers photographed camaraderie and everyday military life in the barracks; in the occupied countries and at the front they pointed their cameras at the destruction wrought by the Wehrmacht, the fleeing civilian population, and prisoners of war. Whereas many of the photos have a touristy quality, the soldiers’ perception of their surroundings in foreign lands was also influenced by the racist Nazi pictorial propaganda.

The exhibition presents original albums and black-and-white reproductions as well as slide and film projections. Interviews with the protagonists shed light on the photographers’ intentions. The exhibition is the result of a research project carried out by curator Dr. Petra Bopp at the universities of Oldenburg and Jena.

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm ist eine Kooperation zwischen dem *historischen museum frankfurt*, dem Fritz Bauer Institut, dem Jüdischen Museum Frankfurt und der Pupille – Kino an der Uni.

Vorträge und Gespräche

jeweils 18 – 20 Uhr im *historischen museum frankfurt*

MITTWOCH 28. APRIL 2010

Die politische Lenkung und Funktion der deutschen Pressefotografie während des Zweiten Weltkriegs

Vortrag und Diskussion mit Dr. Miriam Y. Arani, wissenschaftliche Publizistin aus Berlin und Preisträgerin des ersten Förderpreises der Botschaft der Republik Polen

MITTWOCH 5. MAI 2010

Der freundliche Feind. Alltag zwischen Zivilisten und Besatzern in Norwegen und Frankreich

Ebba Drolshagen im Gespräch mit Wolf von Wolzogen und Feli Gürsching in der „Bibliothek der Alten“

SAMSTAG 8. MAI 2010

Frankfurt feiert „Tag des Sieges“. Russisch-jüdische Veteranen stellen ihre Fotoalben vor

Boris Gelfand und Eduard Rosental (beide Frankfurt) im deutsch-russischen Gespräch mit Dr. Frank Grüner (Universität Heidelberg). Übersetzung: Maja Levitina

Eine Begleitveranstaltung zu den Ausstellungen „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“ (*hmf*) und „Ausgerechnet Deutschland! Jüdisch-Russische Einwanderung in die Bundesrepublik“ (Jüdisches Museum).

Die Veranstaltung findet abweichend um 18 Uhr im Jüdischen Museum, Untermainkai 14, 60311 Frankfurt am Main statt.

MITTWOCH 26. MAI 2010

Bilder des Fremden. Zur Ambivalenz des Blicks in den Kriegsalben von Wehrmachtssoldaten

Vortrag und Diskussion mit Dr. Petra Bopp, Kunsthistorikerin aus Hamburg und Kuratorin der Ausstellung

MITTWOCH 16. JUNI 2010

Ein Soldat im „Dritten Reich“ aus sozialdemokratischer Familie

Hans Pleitgen im Gespräch mit Wolf von Wolzogen und Feli Gürsching in der „Bibliothek der Alten“

MITTWOCH 30. JUNI 2010

Alltag im Verbrechen. Lebenszeit Zweiter Weltkrieg in Fotoalben deutscher Soldaten

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Detlef Hoffmann, Kunsthistoriker aus München

MITTWOCH 28. JULI 2010

Die Tat im Bild. Entstehung und Überlieferung von Fotografien des Nationalsozialismus

Vortrag und Diskussion mit Dr. Bernd Boll, Lehrer und Historiker aus Freiburg, Mitautor der Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“

MITTWOCH 11. AUGUST 2010

Der Feind im „Weltanschauungskrieg“ hinter Stacheldraht. Fotografien aus „Russenslagern“ in Deutschland 1941/42

Vortrag und Diskussion mit Dr. Jörg Osterloh, Historiker und Politologe aus Frankfurt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut

MITTWOCH 25. AUGUST 2010

Familienalbum. Psychologische Anmerkungen zum Problem der Tradierung

Vortrag und Diskussion mit Dr. Christian Schneider, Soziologe und Sozialpsychologe aus Frankfurt, Lehre an der Universität Kassel

SONNTAG 29. AUGUST 2010

Finissage

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den aktuellen Ankündigungen